

NDB-Artikel

Nithard fränkischer Geschichtsschreiber, ✕ 15.5.845, ☞ Saint Riquier.

Genealogie

V → Angilbert, Hofkapellan u. (Laien-)Abt v. St. Riquier (Centula);

M Bertha, T Karls d. Gr. († 814, s. NDB XI);

B Hartnid (erw. 842).

Leben

Der uneheliche Sohn Berthas und Enkel Karls d. Gr. wird erstmals in den Verhandlungen der Söhne Ludwigs d. Frommen († 20.6.840) nach dessen Tod erwähnt. Im karolingischen Brüderkrieg stand N. stets aktiv auf Seiten → Karls d. Kahlen, in dessen Auftrag er 842 in Aachen mit anderen westfränk. Großen an den Beratungen über die Teilung des Reiches mitwirkte. Auf Bitten Karls begann er seit Mai 841 die Geschichte seiner Zeit in vier von 814 bis 843 reichenden Büchern aufzuschreiben. Bei aller Sympathie für Karl und deutlicher Kritik an Lothar zeichnet sich N.s von unmittelbarem Erleben (Schlacht von Fontenoy 841) gespeistes Werk durch eine am Vorbild Karls d. Gr. orientierte Staats- und Reichsvorstellung aus, in deren Zentrum *pax*, *iustitia* und *misericordia* als Leitbegriffe politischen Verhaltens stehen. Während Karls Regierungszeit als Verwirklichung der rechten, naturgemäßen Ordnung idealisiert wird, sieht N. seine Gegenwart vom Konflikt zwischen der Sorge für das öffentliche Wohl (*utilitas publica*) und den immer stärker dominierenden Privatinteressen (*cupiditas*) bedroht. Viele, nur hier überlieferte Nachrichten (u. a. die Straßburger Eide vom 14.2.842, in denen sich Ludwig u. Karl in altfranz. und althochdeutscher Sprache öffentlich zu gegenseitiger Hilfe gegen Lothar verpflichteten, sowie die genaueste Grenzbeschreibung der Teilungspläne) begründen den besonderen Quellenwert von N.s pessimistisch ausklingenden Historien als „key testimony on the events of 840-842“ (Nelson 1996). N. blieb für lange Zeit der letzte Geschichte schreibende Laie. Die Wirkung seiner „Historien“ ist – angesichts einer einzigen erhaltenen Handschrift (Paris, Bibl. Nat., Ms. lat. 9768) – eher als gering einzustufen. N., der seinem Vater erst im Frühjahr 845 als (Laien-)Abt von St. Riquier nachfolgte, fiel 845 im Kampf gegen die Normannen in der Picardie.

Werke

Nithardi Historiarum libri IIII, ed. Ernst Müller, MGH SS rer. Germ. 44, 1907, ND 1965;

Ph. Lauer, N., Hist. des fils de Louis le Pieux, 1926, ²1964.

Literatur

ADB 23;
Wattenbach-Levison-Löwe III, 1957, S. 353-57;
W. Wehlen, Gesch.schreibung u. Staatsauffassung im Za. Ludwigs d. Frommen, 1970, S. 57-105;
H. Patze, Iustitia bei N., in: FS f. H. Heimpel, III, 1972, S. 147-65;
N. Staubach, Das Herrscherbild Karls d. Kahlen, Diss. Münster 1981, I, S. 78-85;
J. L. Nelson, Public Histories and Private Hist. in the Work of N., in: Speculum 60, 1985, S. 251-93;
dies., The search of peace in a time of war: The Carolingian Bruderkrieg, 840-843, in: Träger u. Instrumentarien d. Friedens im hohen u. späten MA, hg. v. J. Fried, 1996, S. 104-11;
H.-W. Goetz, Regnum: Pol. Denken in der Karolingerzeit, in: ZSRG^G 104, 1987, S. 126-31;
A. Önnarfors, In Nithardi Historiarum Libros Annotatiunculae, in: FS f. F. Brunhölzl, 1989, S. 75-84;
P. Depreux, N. et la res publica: un regard critique sur le règne de Louis le Pieux, in: Médiévales 22-23, 1992, S. 149-61;
LThK²;
Vf.-Lex. d. MA²;
Lex. MA.

Autor

Hubertus Seibert

Empfohlene Zitierweise

Seibert, Hubertus, „Nithard“, in: Neue Deutsche Biographie 19 (1998), S. 291
[Onlinefassung]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd100955525.html>

ADB-Artikel

Nithard, ein Enkel Karls des Großen, war, wie er selbst uns berichtet, ein Sohn Angilberts von Karls Tochter Bertha (s. A. D. B. I, 459, wo nachzutragen ist, daß Angilberts Gedichte jetzt von Dümmler neu herausgegeben sind, Poet. Lat. I, 355—381). Nach der Klosterchronik von St. Riquier soll er auch, wie sein Vater, Abt dieses Klosters gewesen und endlich in einem Treffen gegen die Normannen gefallen sein; allein in der Abtreihe findet sich kein Raum für ihn, und diese Angabe ist daher sehr unwahrscheinlich. Sichere Kunde von ihm finden wir nur in seinem uns erhaltenen Werke, in welchem er als treuer Vasall Karls des Kahlen erscheint, thätig für ihn zugleich als Kriegsmann, als Diplomat und als Publicist. Im J. 840 erhielt er von ihm den Auftrag, in einer Geschichte seiner Zeit Karls Recht aller Welt darzulegen. Diesen hat er mit verschiedenen Unterbrechungen wegen der Verhandlungen, bei denen er thätig war, und der Schlacht, in welcher er mitkämpfte, ausgeführt bis zum Anfang des Jahres 843; wahrscheinlich hat sein Tod die Fortführung verhindert. Im 11. Jahrhundert fand man im Grabe Angilberts auch seine Leiche, wie sie vom Schlachtfeld gebracht war, mit tödtlicher Kopfwunde. Er ist von besonderer Bedeutung als der einzige ritterliche Laie jener Zeit, welcher zugleich als Schriftsteller thätig gewesen ist, nicht ohne grammatische Fehler und wenig gewandt im Ausdruck; allein er hat den Ursprung der ganzen Verwicklung mit großer Klarheit und vielem Geschick dargelegt, und den weiteren Verlauf inmitten der Ereignisse selbst mit gewissenhafter Wahrheitsliebe in kräftigen Zügen geschildert. Unschätzbar ist die Ueberlieferung der 842 bei Straßburg geleisteten Eide in deutscher und romanischer Sprache, welche wir ihm verdanken.

Nithardi Historiarum libri IV ed. Pertz, Mon. Germ. II, 649—672; 2. Oct.-Ausg. Hann. 1870, und von Holder 1880. Weitere Nachweisungen bei Wattenbach, Deutschl. Geschichtsqu. 5. Ausg. I, 200—203.

Autor

Wattenbach.

Empfohlene Zitierweise

Wattenbach, Wilhelm, „Nithard“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1886), S. [Onlinefassung]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd100955525.html>

1. September 2021

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
